

**Bad Kissingen:** An dem Hause Bismarckstraße 22, in dem der Schöpfer der internationalen Sprache Esperanto, Dr. Ludwig Zamenhof, seit 1911 mehrfach gewohnt hat, wurde eine Gedenktafel enthüllt.

ST 8., 11. 9. 69

**Laufach/Karlstadt:** Die Eisenwerke Friedrich Wilhelm Düker in Laufach, die in Karlstadt ein Schwesterwerk mit der Hauptverwaltung betreiben, feierten ein besonderes Jubiläum: Vor 500 Jahren, 1469, wurden für die Gemarkung Laufach die Bodenschürfrechte vergeben.

ST 5., 6. 9. 69

**Pottenstein (Fränk. Schweiz):** Erstmals wurde in der Bundesrepublik eine Höhle ausschließlich für Forschungszwecke freigegeben. Ein Nürnberger Team junger Ingenieure und Techniker – zusammengeschlossen als „Forschungsgruppe Höhle und Karst Franken“ – erforscht in einem Teil der Pottensteiner Teufelhöhle die Tropfsteinbildung und nimmt Klimamessungen vor. Die Forschungsarbeiten sollen sich auf mindestens ein Jahr erstrecken.

ST 12. 9. 69

## AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

**Illustriertes Bestimmungsbuch für Wiesen- und Weidepflanzen des mitteleuropäischen Flachlandes – Teil A: Echte Gräser (Gramineae) – Dritte Auflage 1962 – Von Dipl. Landw. Rudolf Kiffmann, Freising-Weihenstephan – 49 Seiten, 109 Abbildungen, Kunstdruckpapier, geheftet DM 3,75. – Zu beziehen aus dem Selbstverlag des Verfassers, Dipl. Landw. Rudolf Kiffmann, (A-8010) Graz/Stmk., Geidorfgürtel 34, Österreich.**

Das vorliegende, einzeln erhältliche Bändchen dient dem Bestimmen und Kennenlernen unserer Wiesen- und Weidegräser im blühenden und nichtblühenden Zustand. Es erscheint im Rahmen eines mehrteiligen, reich illustrierten und allgemein verständlich verfaßten Bestimmungswerkes für die Wiesen- und Weidepflanzen Mitteleuropas, aus welchem wir bereits in Nr. 1/69 die zweite Auflage von Teil C „Schmetterlingsblütler (Papilionatae)“ besprochen haben.

**Torsten Gebhard: Alte bäuerliche Geräte.** (BLV Verlagsgesellschaft München – Basel – Wien 1969, 105 Seiten, davon 32 Bildtafeln mit 162 Einzeldarstellungen, Format 15 x 23 cm, kartoniert DM 19,80).

Der Verfasser des recht interessanten, von Margarete Hein reich mit Zeichnungen ausgestatteten Bandes ist der Generalkonservator des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, Prof. Dr. Torsten Gebhard. Das Buch war also von Anfang an in guten Händen. Dies bestätigt auch der knapp und übersichtlich formulierte Text, ob es sich nun um den geschichtlichen Überblick oder um die Beschreibung der einzelnen Geräte handelt. Wenn es im Vorwort heißt, daß es „auf dem Gebiet der Geräteforschung in Bayern erst Ansätze gibt“, so mag dies sicherlich zutreffen. (In unserem Nachbarland Österreich erschienen vor Jahren schon zwei stattliche Bildbände „Alte Bauernherrlichkeit“ und „Alte bäuerliche Kunst“). Mit dem vorliegenden Buch ist jedoch schon sehr viel getan. „Sein Sinn und Zweck ist“, so heißt es weiter im Vorwort, „aus dem Kreis der Leser Mitarbeiter zu gewinnen, denen daran liegt, die alte bäuerliche Welt mit ihren Zeugen und Zeugnissen vor der Vergessenheit zu bewahren“. Wir erleben es, wie die Landwirtschaft nicht nur räumlich zurückgedrängt wird, sondern auch das bäuerliche Gerät im Zuge der ständig fortschreitenden Technisierung einem steten Wandel unterworfen ist. Das „Al-

te“ verschwindet nach und nach bis es tatsächlich in Vergessenheit gerät. Vorausschauend schrieb bereits 1872 der Gründer des Nordischen Museums in Stockholm, Dr. Arthur Hazelius (auch dies ist ein Zitat aus dem Buch): „Es wird die Zeit kommen, in der wir mit all unserem Geld das nicht kaufen können, was wir heute noch sehen“. Diese Worte gelten heute mehr denn je, zumal wir erst am Anfang der gerätekundlichen Forschung stehen. Hierbei ist es nach den Worten des Verfassers „niemals mit dem Beschreiben des Gerätes und des an ihm haftenden Wortgutes getan. Es kommt vielmehr immer darauf an, den gesamten dazugehörigen Arbeitsvorgang festzulegen und darüber hinaus auch soweit wie möglich auf das persönliche Verhältnis von Bauer, Handwerker und Gerät einzugehen“. Das vorliegende Buch ist ein erfreulicher Beginn, der Beachtung und Mitarbeit verdient. P. U.

**Altfränkische Bilder und Wappenkalender.** 69. Jg. 1970. Bearbeitet von Prof. Dr. Max H. von Freeden. Hrsgg. v. der Universitätsdruckerei H. Stürtz AG Würzburg in Verbindung mit der Gesellschaft „Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte“ und der „Gesellschaft für Fränkische Geschichte“.

In gewohnt gediegener Ausstattung liegen die neuen Altfränkischen Bilder vor, wieder – wie seit einigen Jahren – mit einem wissenschaftlich sauber bearbeiteten Wappenteil: Die Wappen der Freiherren von (und zu) Egloffstein, Freiherren von Gabsattel, Freiherren Rüdts von Collenberg und Freiherren Zobel von Giebelstadt sind abgebildet und von Gerd Zimmermann fachkundig beschrieben; Hermann Hoffmann steuert die „Ahnenprobe des Würzburger Domherrn Johann Philipp Gottfried Amand Karl Adalbert Zobel v. Giebelstadt“ mit fachmännischen Erläuterungen bei. Auch die Verfasser der übrigen Beiträge tragen in der Landesgeschichtsforschung bekannte Namen: Max H. von Freeden „Ein fränkischer Prunkschrank“, „Fränkische Por-

zellanmalerei“, „Das Maintal bei Gemünden, ein Gemälde von Andreas Geist“ und „Unbekanntes von Ferdinand Tietz“; der gelehrte Direktor des Mainfränkischen Museums beschreibt auch die Umschlagbilder: Glasmalereien der Stadtpfarrkirche zu Langenburg a. d. Jagst, wie vieles andere farbig wiedergegeben. Ein liebenswertes Gebiet der Kleinkunst behandelt Walter M. Brod mit „Altfränkische Weinetiketten“. Hanswernfried Muth machte bemerkenswerte Angaben in „Ein bemalter Bauernschrank aus Hohenlohisch-Franken“ und erklärt „Zwei fränkische Ansichten von Sebastian Haller“. Sehr hübsch macht sich das Kalendarium in Zierleisten der Prunkurkunde Joh. Oktavian Salvors im Mainfränkischen Museum. Die Druckerei hat wieder eine Arbeit von höchster Qualität geliefert, Bilder und Druck bilden eine Einheit, die der Text vollendet und an der man sich immer wieder freut. -t

**Nürnberg Heute** 8. August 1969. Eine Halbjahreszeitschrift der Stadt Nürnberg.

Das neue Heft schließt sich seinen Vorgängern als ebenbürtige Erscheinung ein und ist ein lebendiges Spiegelbild der modernen, alten fränkischen Stadt. Bemerkenswert: „Die Physik – als zehnte Muse“, ein Bericht von der Nürnberger Biennale 1969, oder aus dem Tiergarten, in dem bis Sommer 1970 ein Delphinarium entsteht: „Ein Haus für fliegende Fische“ – und noch anderes, sehr lesenswertes. -t

**Gräter Carlheinz, Weinwanderungen an der Tauber.** Mit 28 Abbildungen und einer Gebietskarte. Oettingen/Bayern: Fränkisch-Schwäbischer Heimatverlag 1969. 176 SS, brosch. DM 8,80.

Wollen Sie die Tauberweine probieren? Dann bietet sich dieses feine Büchlein just so recht als Führer an. Zum ersten Mal fanden Weinbau und Weinkultur des Tauberlandes eine zusammenfassende und sachkundige Beschreibung. Carlheinz Gräter ist als eigenwilliger, aber